



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1 Artickel. Warauff dieser geistliche Streit wider eine gewisse
Vnvollkommenheit gegründet sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Das 11. Capitel.

Nützliche Anleitungen wie man sich befeissen soll alle Monat eine Unvollkommenheit oder Mangel zu bestreiten und aufzureuten.

Siderschiedliche geistliche Bücher / und fast alle geistliche Väter reden von dieser Sach. Allhie will ich mehr nie sagen / als worauff dieser Streit gegründet / und von der Weiß so man hierin halten soll.

Der 1. Artikel.

Woruff dieser geistliche Streit wider eine besondere Unvollkommenheit oder Laster gegründet sey?

Dieser Streit / oder diß Fürnehmen / welches ihm ein frommer Christ macht eins oder das andere Laster insonderheit zu bestreiten und zu vertilgen / ist auff drey Ursachen gegründet.

Die erste ist: Daß gleich wie die Naturen / oder natürliche Beschaffenheit der Menschen / wie auch ihre Angesichter und ein ander gar unterschieden / und ungleich seynd: also seynd auch ihre Neigungen / Anmuthungen / Begierden und Bewegungen ihrer Herzen sehr ungleich und unterschieden. Item / gleich wie die Kirch Gottes von einem jedwederen Außgewählten zu singen pflegt: Non est inventus similis illi, &c. Seines gleichens ist nie gewesen / und daß nie keiner das Gefäß Gottes so fleißig gehalten habe: Also wird sich befinden / (wan sich ein je-

der wohl durchgründen und erforschen will) daß keiner sey welcher mit eine oder die andere Unvollkommenheit an ihm habe; dan einer ist zur Hoffart / der ander zum Zorn geneiget; der eine zur Lieb / der ander zum Haß; einer suchet Reichthumb und grosses Gut / der ander die viehische Wollusten und Kurzweils / und gleich wie die Naturkundiger oder Philosophi sagen / daß in einem jedwedern Element eine Qualitat / wie sie es nennen / überhand habe; als in dem Feur die Hitze; in der Luft die Feuchtigkeit; in dem Wasser die Kälte; in der Erd die Truckene: und das weiter / ihrer Meynung gemäß / ein jedweder Leib / so auß den vier Elementen gemacht / eins habe / das in ihm überhand habe: also beünden sich auch in der Seelen der Menschen so viel und unterschiedliche Neigungen und Anmuthungen / welche andern vorgehen / so viel oder unterschiedlich als die Seelen selbst seynd. Dieses hat der allmächtige Gott fürnehmlich auß dreyen Ursachen also verordnet: Die erste ist / damit ein jedweder sich zu verdamigen und zu schämen habe / und wohl sagen könne: Ego vir videns paupertatem meam. Threnor. 3.

yy 2

Ich

Ich bin ein elender Mensch / und sehe wohl meine Gebrächlichkeit; und solgends sich keinem vorziehen / oder niemand verachten könne: dan wan man einen Mangel oder Unvollkommenheit an einem andern sihet / so man ihn selbst mit findet / und darauß Ursach nimbt den andern zu verachten/oder sich ihm vor zu ziehen; als dan / (wofern einer seine Augen auff sich selbst schlagen will) wird er einen Mangel an ihm selbst spühren/ welchen der ander nit hat/ oder zum wenigsten nicht so sehr damit behaffet sey/ als er. Der offene Sünder/ von welchem das Evangelium redt / hätte warhafftig große Sünden/ so der Phariseer nit hätte; hergegen aber war der Phariseer hoffärtig/ von welcher Sünd der Publican frey war. Die andere Ursach ist/ damit einer des andern Mangel und Unvollkommenheit übertrage/ wie der H. Paulus sagt ad Galat. 6. Und also beyde das Gefäß Jesu Christi erfüllen: dan gleich wie Gott mit einem jedwedern Erdreich gleiche Krafft gegeben hat als les fürzubringen; und gleich wie wir sehen/ daß die Göttliche Fürsichtigkeit eine Landtschafft überflüssig mit Früchten versehen/ ohne Weingewächs; und ein ander mit Wein ohne Früchten: damit also eine Landtschafft gezwungen würde der andern bey zu stehen/ nachdem es die Nothturfft eines jedwedern erfordern thut: also hat er auch zugelassen/ daß unterschiedliche Unvollkommenheiten bey den Vollkommenheiten wären: damit ein jeder seinen Nächsten in der Liebe und Gedult übertragen thäte. Daß der Hoffertige nemblich den Zörnigen / und der Zörnige den Hoffärtigen zu gedulden hätte. Zum 3. Damit alle miteinander stäts zu thun/ und wider ihre Unvollkommenheiten zu streiten hätten / und durch den Müßiggang nicht in andere Sünd gerathen thäten. Also verblieben unterschiedliche Bölcker mitten under

den Juden / damit sie denselben zu thun ben/ und ihren Müßiggang veränderen. Die andere Ursach/ war umb man sich zu verstehen soll ein oder das andere Laster zu reuten ist / damit wir dem Anschlag dem List des Sathans vorkomme. Da gleich wie der Feind / welcher ein Ein einzunehmen begehret/ wahrnimbt/ nicht Statt am schwächsten / und die Mauer am bawfälligesten / damit er sie am schwachen Orth innehaben möge: Also thut der List Sathan / wan er eine Seel in dem Verderben bringen will / so mercket er nicht auff was sie für böse Anmüthungen hat / und zu welchem Laster sie am allermeist geneigt sey / dan durch dieselbe er sie zu Verderben bringt: und gleich wie der gute Gott/ wan er den Menschen mit seiner Gnaden/ sie sey wie sie wolle/ vorkommet/ ihren Verstand erleuchtet/ und seine Anmüthungen also mit dem Willen maßiget/ oder mit der Freyheit und Neigung des Menschens also bequämet/ vergleicht/ und gleichsam in einander stimmt / daß er die Gnaden mit weigere/ sondern gütlich bereit/ ohne einigen Zwang/ auß lauter Freyheit darin verwillige und annehme / wie der H. Augustinus lehret/ da er sagt/ tract. 1. Joannem. Deus ita hominem vocat/ quomodo congruere novit/ ut vocantem non resistat. Gott ruffet dem Menschen wie er ihm quäm zu seyn vermerket; dergestalt/ daß dem Ruffendem sich nit widersetze. Dem wird beruffen / oder gemelte Gnaden werden ihm auff eine bequäme Weis durch natürliche Neigungen seiner Seelen gegeben. Gleich wie man ein Schaaß/ oder wildere Thier mit einem grünen Zweng / und ein Kind mit Nüssen oder Apffel zu pflegen pfleget. Wie nun Gott thut/ sag ich/ thut hergegen auch der böse Geist / wann er eine Seel durch seine Versuchung/

Eingebung in das Verderben ziehen wil. Er
 schet an / worzu sie am meisten geneiget ist/
 und nach derselben pflegt er sie an zu sechten.
 Also lehret der heilige Gregorius in der Auf-
 legung der Wort des heiligen Job : Per
 quam viam dividitur altus. Weistu auff
 was Weiß die Hitz zertheilet werde?
 Da er also sagt : Unser geschwornen Seynd
 schet erstlich an / wo zu ein jeder natürlicher
 Weiß geneiget sey / und worauff seine Sinn
 gehen / und nach demselbigen pflegt er sie an-
 zu sechten. Dan die Lustigen und Grew-
 digen reiset er an zu viehischen geilen Gelü-
 sten und Unkeuschheit ; die Trarwigen zur
 Uneinigheit / Hafs / Meyd ; die Gorchtsamen
 zur Furcht ; die Hoffärtigen zu hohen Ehren
 und Kempfern.

Der dritte Grund oder Ursach / warumb
 einer den Monat durch ein besonder Laster
 bestreiten und aufreuten soll / ist / damit eine
 Seel / gleich wie ein verständiger Haupt-
 man / welcher eine Statt so belagert ist / zu
 verthätigen hat / und die Verther / an welchen
 sie am schwächsten / mit starker Wacht und
 mehr Soldaten besetzt / auff allerley Weiß
 besetztiget / und ein sonderliches Aufsehen
 dajelbst hat / damit eine Seel / sag ich / wel-
 che die Festung ihres Herzens / so statts von
 dem bösen Seynd bestritten wird / zu verwah-
 ren hat / und wil das niemand darin herrschen
 soll als allein Gott / einen besondern Fleiß
 und Sorg anwende / ihre böse Neigungen
 und die unmaßige Bewegungen ihres Her-
 zens zu überwinden und zu bessern. Dan
 durch dieselbe sie der böse Seynd zu überwäl-
 tigen und er siehet ; gleich wie er die Eva zum
 Fall des Adams brachte / und die Philis-
 teer die Dalilam / den Samson zu verder-
 ben. Eine solche Seel weiß gar wohl / das
 wan sie ihre fürnehmste böse Neigung u-
 bewunden hat / und under die Fuß gebracht /

mit den andern wenig Streits haben wer-
 de / und wohl mit dem David sagen könne:
 Si mei non fuerint dominati Wan sie
 ber mich mit meißter seyn wird / als dan
 werde ich unbefleckt seyn. Cassianus
 erzehlet / das diejenigen / welche vorzeiten in
 Gegenwart der Käysern mit den wilden
 Thieren stritten / erstlich mit den allerwildesten
 und grausambsten zu streiten anfiengen ;
 dan sie waren der Meynung / das wan
 sie dieselbige under sich gebracht / mit den an-
 dern desto weniger Arbeit / und Streit ha-
 ben würden. Eben also sollen ihm thun die
 jenige / oder die Seel / welche mit ihren La-
 stern zu streiten haben. Sie sollen anfänglich
 das Laster angreifen / welches ihnen am mei-
 sten zu thun gibt : dan wan sie solches über-
 wunden / so werden sie den Frieden in ihren
 Herzen haben. Als der König auß Syrien
 wider den König in Israel stritte / that er sei-
 nen Soldaten verbieten / das sie niemand be-
 schädigen / sondern die Person des Königs
 selbst suchen sollten : dieweil er wohl wisse /
 das wan der König selbst umgebracht /
 oder gefangen / das ganze Volk sich erge-
 ben / oder darvon fliehen würde / wie gescha-
 he ; dan so bald der König Achab mit einem
 Pfeil tödlich verlest / erlangte der König
 auß Syrien den Sieg. Item als David
 wider die Philisteer stritte / und den fürnem-
 sten under ihnen den Goliath erlegte / und sein
 Haupt darvon tragen thate / siengen die an-
 dere an sich zu verlihren / und darvon zu lauf-
 fen. Wan eine fromme Seel in kurzer Zeit
 von ihren bösen Neigungen erledigt zu
 seyn / und über ihre unordentliche Bewe-
 gungen des Herzens zu herrschen begehret /
 als dan muß sie sich beflissen ihre fürnem-
 ste böse Anmüthung oder Neigung zu u-
 berwinden : wofern sie solches nit thut / als
 dan wird sie wenig aufrichten / und dem

König Saul gleich seyn / welcher dem König Agag und dem besten und feisten Vieh verschönete / und allein etliche Soldaten und das magere Viehe umbrachte. 1. Regum. 15. Meiner Meynung nach / halte ichs dafür / das keine andere Ursach sey / warum so viel Personen / welche sich für geistlich / in und außserhalb den Klöstern / und für andächtig außgeben / nach so manchem beichten / Dießung der H. Sacramenten / Mess lesen / und hören / Lesung geistlicher Bücher / und dergleichen geistlichen Wercken / und Übungen mehr ; dannoch so vielen und grossen Unvollkommenheiten / und unordentlichen Bewegungen ihres Herzens / der Liebe / des Zorns / des Haß / der Hoffart / eigener Lieb / und dergleichen mehr unterworfen seyn / und bleiben / als das sie auß natürlicher Neigung denselben den Zaum schiessen lassen ; da sie hergegen dieselbe im Zaum halten und dieselbe bezwingen solten ; das sie / sag ich / denselben zu viel zu lassen / und sich understehen andere geringe Unvollkommenheit zu dämpffen. Hierauf kanstu nun sehen / wie es so nothwendig sey / das man seine besondere Laster / welche einem am meisten zu thun machen / bestreite / und außreute / welches eigentlich die besondere Erforschung des Gewissens genant, Examen particulare.



Auff was Weiß einer seine größte Unvollkommenheit / oder das Laster / darzu er am meisten geneigt / oder das ihm am meisten zu thun macht / bestreiten und außreuten soll ?

On dieser Materi hab ich sechs stück meine Lehrstück vorzuhalten Das erste ist: Das du im Anfang eines jeden neuen Monats / eine auß deinen stürksten Unvollkommenheiten oder Lastern dir am meisten zu thun geben (wie du auß eigener Erfahrung / oder auch auß andern / welche dein Gewissen regieren / sehen kanst) oder auch welche dich etwa eine oder andere Gefahr bringen mögen / seynd gleich innerlich und GOETZ allen bekant ; oder aber außserlich / und den Menschen offenbar / für die Hand nehmeß ; das du zuvor GOETZ anruhest / das er dich hierin leiten und führen wolle /) das du bestreitest / und außzureuten understehst. Das 2. ist. Das du einen grossen Ernst und Herz fassst / die bestimmte dir fürgenommene Unvollkommenheit oder Laster zu bestreiten und außzureuten : gleich wie sich sonst ein tapftrer Hauptmann eine ungehorsame Stadt zum Gehorsam zu bringen underfanget : dann einer welcher sich selbst überwindet / und seine eigene unordentliche Anmüchungen und Bewegungen under seine Fiß bringt / der thut eben so viel / ja mehr / als einer die Stadt und Schloßer einnehmen. Proverb. 16. Ich sag ein ernstliches und bestittiges Verlangen / also das du mit dem ich wolte wohl das ich dich / oder jenes Laster überwunden hätte ; sondern ich